

"Es ist nur eine Frage des Willens, aber das ist verdammt schwer."

Interview mit einem ehemaligen Heroin-Abhängigen

"forum": Zunächst zu Deiner Herkunft: Du hast heute 37 Jahre, bist Familienvater, hast einen festen Arbeitsplatz. Du stammst aus einer traditionellen Familie mit mehreren Kinder, Dein Vater war Stahlarbeiter, Deine Mutter kümmerte sich um den Haushalt. Du hast die Schule bis zum Alter von 15 Jahren besucht. Du warst stark drogenabhängig, aber seit 13-14 Jahren bist Du clean. Wie kamst Du überhaupt an die Nadel?

XY: Begonnen hat es, als ich etwa 15-16 Jahre alt war. Damals waren Jugendliche mit langen Haaren die Ausnahme. Viele, auch ich, fühlten sich von diesen Typen angezogen. Wir waren vielleicht, wie das heute genannt wird, Leute mit labilem Charakter.

"forum": Wie kamst Du an die ersten Drogen?

XY: Tja, zuerst rauchten wir mal eine mit Kollegen. Ich hatte damals ja noch kein Geld. Daher blieb es lange beim gemeinschaftlichen Joint. Als ich dann mein Geld selbst verdiente, konnte ich mir selbst Drogen kaufen. Ich stieg dann auch auf härtere Sachen um. Ich lernte auch andere Leute kennen. Viele von denen, mit denen ich anfangs nur Haschisch rauchte, blieben dabei, bis heute übrigens. Haschisch ist keineswegs notwendigerweise eine Einstiegsdroge.

"forum": Wann wechseltest Du zu den härteren Drogen?

XY: Als ich mit etwa 16 Jahren aus der Schule raus war, stießen neue Leute zu meinem Bekanntenkreis, die harte Drogen nahmen. Wir probierten dann natürlich alle diese härteren Sachen. Der Reiz, das auszuprobieren, war zu groß. Der neue Bekanntenkreis gab einem ein immer besseres Gefühl. Man glaubte irgendwie 'was Besonderes zu sein. Zumindest damals. Das baute sich progressiv so auf. Wir kamen

an die Amphetamine, an LSD und danach an Heroin. Bis 23 Jahre etwa hing ich daran.

"forum": Genügte das Taschengeld denn zum Kauf von Haschisch in den Schuljahren?

XY: Ich rauchte damals immer nur mit, wenn es eine Gelegenheit gab. Ich brauchte selbst nicht viel Geld auf den Tisch zu legen. Kaufen tat ich erst, nachdem ich Geld verdiente.

"forum": Wann bekamen Deine Eltern raus, daß Du Drogen nimmst?

XY: Ich würde sagen, daß sie schon mit 16 Jahren merkten, daß da irgendwas nicht stimmte. Damals war die Aufklärung über Drogen noch nicht so verbreitet. Die Gefahr wurde noch unterschätzt. Drogen wurden noch nicht als so schlimm angesehen. Ich konnte ja zuhause die Gefahren verharmlosen. Meine Eltern hatten ja keine andere Informationsmöglichkeit.

"forum": Du wohntest also noch bei ihnen?

XY: Ich wohnte bis 18 Jahre bei ihnen. Dann mietete ich eine eigene Wohnung. Daraufhin ging es natürlich viel schneller bergab.

"forum": Warst Du der einzige in der Familie, der Drogen nahm?

XY: Ja.

"forum": Wann hattest Du erste Schwierigkeiten mit der Polizei?

XY: Unter 18 Jahren lief man kaum Gefahr, von der Polizei belangt zu werden. Heute ist das vielleicht etwas anders. Ich hatte frühestens mit 19 oder 20 Jahren Kontakt mit der Polizei.

"forum": *Wie kam es dazu?*

XY: Genau weiß ich das nicht mehr. Ich nehme an, bei irgendeinem Verhör ist mein Name gefallen. Da wurde auch ich verhört und es wurde ein Protokoll erstellt. Das kam dann öfters vor.

"forum": *Mehr erfolgte nicht?*

XY: Nein. Erst mit 20 Jahren wurde ich einmal erwischt, als ich gerade aus Holland zurückkam. Sie warteten sozusagen auf mich. Wahrscheinlich hatte mich jemand verpetzt. Damals saß ich erstmals in Untersuchungshaft und ich wurde verurteilt, mit Bewährung. Kurze Zeit später wurde ich allerdings im Ausland erwischt. Damals wurde ich in Belgien zu drei, vier Monaten Haft verurteilt.

"forum": *Zu dieser Zeit hast Du auch ein erstes Mal geheiratet.*

XY: Ja, eine Frau aus dem Milieu. Wahrscheinlich ging es mehr um den Drogenkonsum als um die menschliche Beziehung, so daß es wohl normal war, daß die Ehe nach kurzer Zeit scheiterte.

"forum": *Wieviele Leute Deines Alters waren damals im Drogenmilieu?*

XY: An meiner Schule waren es etwa 30-40 Leute, die leichte Drogen nahmen. LSD usw. kam später. Auf zehn Jungen kamen etwa drei Mädchen.

"forum": *War Haschisch nun für Dich eine Einstiegsdroge?*

XY: Ich habe vorhin ja schon gesagt: Ich hatte Kollegen, die heute noch beim Haschisch sind. Für mich war es ohne Zweifel der Einstieg zu härteren Sachen. Das hängt wahrscheinlich am Milieu. Weil alles illegal ist, werden alle Drogenkonsumenten, die leichten und die harten, im selben Milieu zusammengepreßt. Es ist daher normal, daß Haschischkonsumenten mit Heroin konfrontiert werden. Wäre Haschisch legalisiert, wäre das natürlich anders: Die Milieus wären getrennt, die Gefahr, daß Haschisch zur Einstiegsdroge wird, wäre viel geringer. Ich kenne auch Leute, die über das Bier zum Heroin kamen. Ist also auch Bier eine Einstiegsdroge?

"forum": *Wie stehst Du zur Kriminalisierung des Drogenkonsums?*

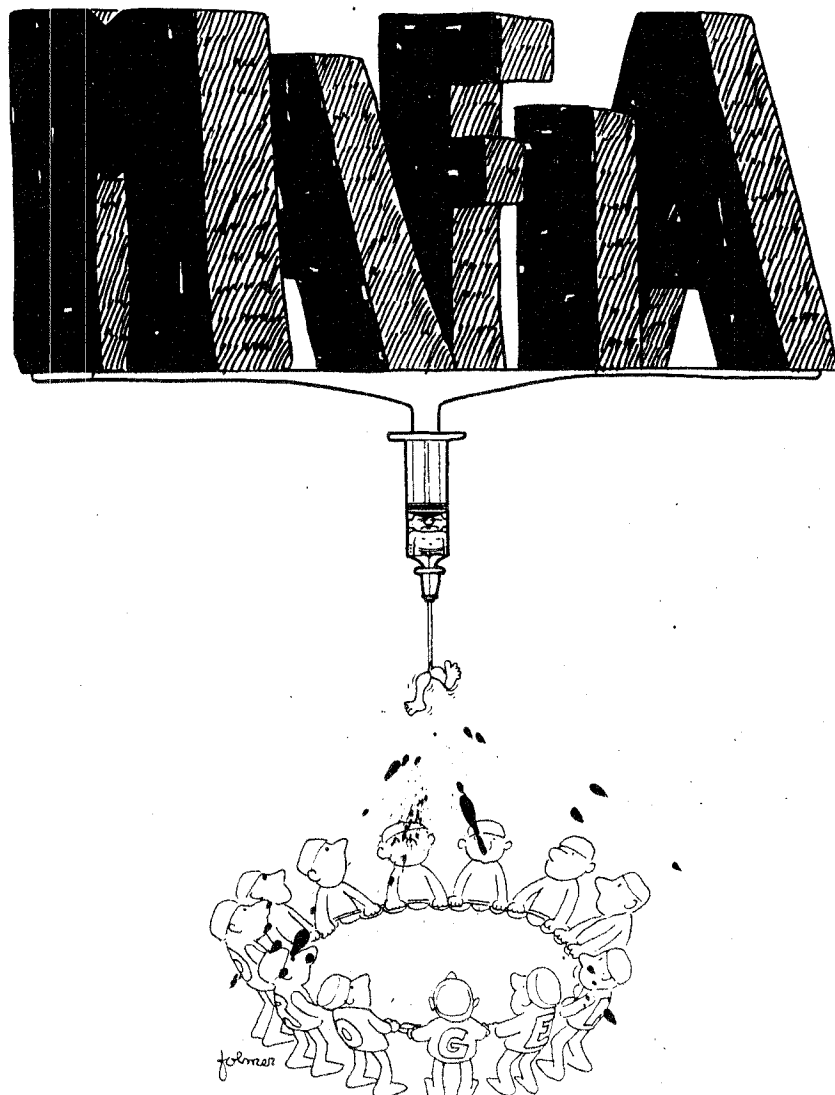
XY: Für mich ist klar, daß es keine kriminelle Handlung ist. Es ist eine Krankheit. Kein Gesetz kann verhindern, daß Leute nach Holland fahren, um sich dort Drogen zu beschaffen. Das ist eine freie Entscheidung jedes einzelnen. Es ist ein Widerspruch, Alkohol und Tabak zu erlauben und Haschisch, der nicht gefährlicher ist, zu verbieten. Schnaps hat weit verheerendere Wirkungen im Körper, Leberschäden usw., als Haschisch. Der Staat muß sich darüber klar werden, ob es ihm vorrangig darum geht, am Drogenkonsum Geld zu verdienen oder ihn einzuschränken. Der Staat ist total in der Sackgasse: er kann die einen Drogen nicht mehr verbieten und er kann die anderen nicht freigeben.

"forum": *Was bringt Deines Erachtens eine systematischere Information, wie sie zur Zeit etwa von der Polizei auch an Schulen betrieben wird?*

XY: Ob es mit reiner Information getan ist, bezweifle ich. Der Konsum von Drogen, Alkohol, Tabak, Heroin, ..., geschieht auch bei bester Information. Es hängt in erster Linie an der Erziehung. Trotz besserer Information wird das Problem immer schlimmer. Die Jugendlichen wissen nicht was tun, hängen in Bahnhöfen rum, tummeln sich in Cliquen, ... Dann wird der erste Schuß gesetzt und der Kreislauf beginnt. Die 29 Toten von 1994 sind nicht durch mehr Information zu vermeiden. Wir haben den Vorteil als Eltern, daß wir aus der ersten Drogengeneration stammen und das Problem von innen kennen. Wir können heute anders reagieren als unsere Eltern. Das ist kein Vorwurf an ihre Adresse.

"forum": *Wurden Dir in den Gerichtsurteilen Auflagen gemacht in puncto Entziehungskur? Du hast ja mehrere Kuren hinter Dir?*

XY: Zum Teil wollte ich aus eigenem Willen raus, zum anderen brach ich solche freiwilligen Kuren immer wieder ab und wurde rückfällig, bis ich eine halb gezwungen durchstand. Ich war körperlich derart am Ende, daß ich nicht mehr anders konnte. Die Kur dau-



erte etwa ein bis zwei Jahre. Danach war ich definitiv clean, bis heute.

"forum": Wo fand die Kur statt? Viele Leute bezweifeln ja, daß die hiesigen Angebote wirksam sind.

XY: Das ist Blödsinn. Ich habe hierzulande eine Kur mitgemacht. Das sind nur Ausreden, um Rückfälle zu entschuldigen, um 'noch ein bißchen weitermachen zu können'. Es ist ganz gleich, wo man die Kur macht. Das ganze ist eine Frage des Willens.

"forum": Dein Körper zwang Dich aufzuhören. Wenn Du damals weitergemacht hättest, säßen wir heute nicht beieinander.

XY: Das ist sehr gut möglich. Viele Kollegen von damals sind heute tot. Überdosis oder Leberzirrhose oder Unfälle. Unter vielen Verkehrstoten und Aids-Toten sind Drogentote!

"forum": Welche finanzielle Belastung stellte der Heroinkonsum dar?

XY: Ich habe die ganze Zeit über gearbeitet. Nur ganz am Schluß nicht mehr. Mein Lohn hätte allerdings nicht genügt, das Heroin zu finanzieren. Ich brauchte pro Tag etwa 2000 Franken. Durch den Verkauf von Drogen habe ich mir das nötige Zusatzeinkommen verschafft. Das ist auch heute noch der normale Weg.

"forum": Findest Du also, leichte Drogen sollten legalisiert werden?

XY: Nein, das sage ich nicht. Ich sage nur: Der Staat muß sich konsequent werden: Er kann nicht die einen Drogen verbieten und die anderen erlauben. Ich trinke auch keinen scharfen Alkohol. Ich trinke gelegentlich mäßige Mengen Bier. Heroin vergleiche ich mit scharfem Alkohol. Das muß verboten werden. Der Staat muß hier eine Lösung finden, nicht ich.

"forum": Wie siehst Du denn die Erfolgsaussichten von Entziehungskuren? Du kennst ja andere Kollegen, die es versucht haben.

XY: Ich kenne einen "crû". Damals war eine ganze Gruppe beisammen, die es wollten. Vielleicht 10-15 Leute. Die haben es fast alle geschafft.

"forum": Wie war es im Gefängnis? Kamst Du da an den Stoff?

XY: Hier in Luxemburg saß ich in Untersuchungshaft, da war es aussichtslos. Und in Belgien auch, weil ich ein Ausländer war. Aber ich weiß, daß es Drogen im Gefängnis zu kaufen gibt.

"forum": Wo habt ihr euch denn damals getroffen?

XY: In verschiedenen Wirtschaften. Die waren jedem bekannt, den Drogierern sowohl als auch der Polizei. Verschiedene Punkte waren sehr bekannt. Das hing auch von den Tageszeiten ab. Jeder hatte auch mindestens eine Telefonnummer, wo er im Notfall an Drogen kam. Und Maastricht ist ja nur ein Katzensprung von hier entfernt. Heute sind die Stellen auch bekannt.

Dossler: Drogenpolitik

"forum": Was würdest Du als Vater machen, wenn Deine Kinder im Alter von 16-17 Jahren Drogen nähmen? Du würdest aufgrund Deiner Erfahrung ja wohl früher als Deine Eltern merken, was los ist.

XY: Ich lasse es gar nicht soweit kommen. Das ganze ist ja eine Erziehungssache. Ich versuche heute schon, das Risiko so klein wie möglich zu halten. Eine 100% sicheres Rezept gibt es nicht.

"forum": Würdest Du dann repressiv vorgehen?

XY: Sicher gibt es Phasen, in denen man repressiv vorgehen muß. Aber kaum am Anfang. Doch ein fer-

tiges Rezept gibt es nicht, da ansonsten das Problem sich ja nicht mehr stellen würde.

"forum": Hast Du noch eine Botschaft an unsere Leser?

XY: Ich wiederhole nochmal, daß in Sachen Legalisierung der Staat sich entscheiden muß. Die meisten Drogiererten wissen genau, was läuft. Es ist nur eine Frage des Willens, aber das ist verdammt schwer. Ich kann ihnen nur sagen, daß im Fall des Erfolgs, das Leben umso schöner ist.